

Herrn Dr. Dieter Wiefelspütz (SPD)
Herrn Laurenz Meyer (CDU)
Herrn Jörg van Essen (FDP)

Lünen, 14.10.2007

von Dr. Ulrich Weber
im Auftrag von LIGA - Lüner Initiative gegen globale Armut

Offener Brief zur Umsetzung der UN-Millenniumsziele

Sehr geehrter Herr Dr. Wiefelspütz/ Herr Meyer/ Herr van Essen,

wir wenden uns als Lüner WählerInnen und BürgerInnen an Sie mit der Bitte, ein Anliegen zu unterstützen, das uns wichtig ist und das wir im Folgenden erläutern.

Wir heißt „Lüner Initiative gegen globale Armut“ (LIGA) – ein Zusammenschluss von 20 kirchlichen Projekten, Gewerkschaften, Verbraucherzentrale, Schulen, Organisationen von Migranten, Frauennetzwerk, Verbänden und Eine-Welt-Einrichtungen (vgl. Anlage). Alle in diesen Einrichtungen arbeiten seit Jahren, teilweise Jahrzehnten in Lünen an unterschiedlichen Stellen der Armutsbekämpfung und sie verbindet die Hoffnung, dass Armut beseitigt oder zumindest erheblich verringert werden kann. Eine große Chance dafür sehen wir in der Umsetzung der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen.

Im September 2000 haben die Staats- und Regierungschefs von 189 Nationen die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen unterzeichnet. Darin verpflichten sich die Regierungen zu den so genannten Millenniums-Entwicklungszielen:

- der Beseitigung der extremen Armut und des Hungers,
- einer Grundschulbildung für alle Kinder,
- der Gleichstellung und stärkere Beteiligung von Frauen,
- der Senkung der Kindersterblichkeit,
- der Verbesserung der Gesundheit von Müttern,
- der Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten,
- der Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit,
- dem Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft.

Insgesamt sind acht konkrete, messbare Ziele formuliert, die bis 2015 erreicht werden sollen. Auch Deutschland hat diese Erklärung unterzeichnet.

Zur Halbzeit schlagen die Vereinten Nationen Alarm: Trotz beachtlicher Erfolge in Teilbereichen droht der Kampf gegen Armut zu scheitern. Das gilt vor allem für die Länder südlich der Sahara, in denen viel zu langsam Fortschritte gemacht werden.

Richtig ist: In den armen Ländern fehlt es oftmals an guter Regierungsführung, an rechtsstaatlicher Ordnung, an erfolgreicher Anstrengung im Kampf gegen die Korruption sowie an einer demokratischen Beteiligung der Bevölkerung.

Gehandelt werden muß aber vor allem von den reichen Ländern; sie müssen ihre zum Teil sogar mehrfach gegebenen Versprechen einhalten.

Die reichen Länder haben versprochen, die Entwicklungshilfe drastisch zu steigern und mehr Geld für humanitäre Vorhaben bereitzustellen.

Tatsächlich aber tritt Deutschland mit 0,36 % (Anteil der Entwicklungshilfe am Bruttoinlandsprodukt (BIP)) auf der Stelle und ist erneut den zugesagten 0,7% nicht näher gekommen. Nur fünf der Industrieländer haben bisher ihre Zusage gehalten.

Die reichen Länder haben versprochen, die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer anzugehen und den Schuldendienst tragfähig zu gestalten.

Tatsächlich weisen einige kleine Trippelschritte zwar in die richtige Richtung, aber

immer noch geben viele arme Länder mehr Geld für ihre Schuldentrückzahlung aus als für Aufgaben in der Gesundheits- und Bildungspolitik. Der Großteil der ärmsten Länder wartet immer noch auf eine Verringerung der Schuldenlast. Die reichen Länder haben versprochen sich für gerechtere Handelsbedingungen im Welthandel einzusetzen.

Tatsächlich aber ist 2006 eine wichtige Gelegenheit verpaßt worden, als die Gespräche für ein neues Welthandelsabkommen (in der Doha Entwicklungsrunde) auf unbestimmte Zeit verschoben worden sind. Deutschland profitiert nach wie vor von unfairen Praktiken im Welthandelssystem.

Mehr als Entwicklungshilfe und Schuldenerlaß hat Handel das Potential, den Anteil der Armen an dem Wohlstand der Welt zu vergrößern. Aber die Handelspolitik der reichen Länder blockiert diesen Weg. In diesem Zusammenhang stellte Bundespräsident Köhler fest, für ihn sei es „beschämend“, wie der Westen durch die Agrarsubventionen die afrikanischen Märkte ruiniere, wie hoch technisierte Fischfangflotten der EU das Meer vor der afrikanischen Küste leer fischten und Öl- und Rohstoffvorkommen Afrikas ausbeuteten. Er beklagte, dass „das politische Gewicht Europas nicht eingebracht werde.“ Zusammenfassend ist festzustellen: Ohne Trendwende werden die Millenniumsziele nicht zu erreichen sein. Dazu muß bei allen Beteiligten das Ruder um 180 ° herumgerissen werden.

Welche Konsequenzen ergeben sich unseres Erachtens daraus:

- 1) In der primären Verantwortung der Entwicklungsländer liegt die Erfüllung der ersten sieben Millenniumsziele.
- 2) In der Verantwortung der Industrieländer und damit in Deutschland liegt es, die zum Teil mehrfach gegebenen Versprechen einzuhalten (Ziel 8). Es sind keine neuen Initiativen erforderlich! Was wir brauchen ist die Einhaltung der Versprechen, die Deutschland bereits gemacht hat:
 - eine Entwicklungshilfe in Höhe von 0,7 % des BIP,
 - einen umfassenden Schuldenabbau für die ärmsten Länder und
 - schlussendlich – vielleicht das Wichtigste – einen gerechteren Welthandel und das heißt aktuell, das Deutschland seinen Einfluß geltend macht, die aktuellen Gespräche zu Welthandelsvereinbarungen (Doha Entwicklungsrunde) wiederzubeleben und ein entwicklungsfreundliches Ergebnis sicherzustellen.

Sehr geehrter Herr Dr. Wiefelspütz/ Herr Meyer/ Herr van Essen, wir haben die oben dargestellten Probleme bereits einmal auf unserem „Aktionstag gegen globale Armut“ am 12. Mai dieses Jahres diskutiert. Sie haben uns damals ermuntert, immer wieder den Finger in die „Armutswunde“ zu legen und die Politik unter Druck zu setzen, im Kampf gegen die Armut nicht nachzulassen.

Wir sehen das erhebliche Engagement der Bundeskanzlerin Frau Merkel sowie der Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit Heide Wiecek-Zeul, die Millenniumsziele zu verwirklichen. Gleichwohl ist Deutschland gegenwärtig weit davon entfernt, seine Zusagen einzuhalten.

Wir glauben, dass der Kampf gegen Armut noch gewonnen werden kann und hoffen in Ihnen einen wirksamen Mitstreiter zu haben. Wir bitten Sie, Ihren Einfluß geltend zu machen, die oben genannten Versprechen einzulösen und generell der Entwicklungspolitik mehr Gewicht zu verschaffen. Wir erwarten Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Ulrich Weber - für die Lüner Initiative gegen globale Armut - LIGA)

Anlage: Erklärung zur Gründung der Lüner Initiative gegen globale Armut (LIGA)